

Wochenblatt

für

Reichenbrand, Siegmars, Neustadt, Rabenstein und Rottluff.

Erscheint jeden Sonnabend nachmittags.

Bezugspreis: Vierteljährlich 30 Pf. — Anzeigen werden außer in der Geschäftsstelle (Reichenbrand, Neosigstraße 11) von Herrn Friseur Weber in Reichenbrand und von Herrn Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und die spaltige Zeitschrift oder deren Raum mit 20 Pf. berechnet. **Schluss der Anzeigen-Aufnahme Freitag nachmittags 3 Uhr.** — Fernsprecher Amt Siegmars 244. Berechnung der Anzeigen können nicht durch Fernsprecher aufgegeben werden. — **Postfachkonto Leipzig Nr. 12559, Firma Ernst Rüd., Reichenbrand.**

Nr. 30

Sonnabend, den 27. Juli

1918

Staatsgrundsteuer.

Am 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Staatsgrundsteuer mit 6 Pf. für die Einheit fällig und ist spätestens bis zum

10. August 1918

bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des Gemeinde-Grundsteuerzettels an die hiesige Steuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 26. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Gemeindegrundsteuer.

Am 1. August d. J. wird der 2. Termin der diesjährigen Gemeindegrundsteuer fällig und ist spätestens bis zum

15. August 1918

bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des Steuerzettels an die hiesige Steuereinnahme zu bezahlen.

Reichenbrand, am 26. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Beiträge für den Landes-Kulturrat.

Mit dem diesjährigen 2. Termine Staats-Grundsteuer, und zwar am 1. August d. J. wird zur Deckung des Bedarfs des Landes-Kulturrates ein Zuschlag von 1 Pfennig auf jede beitragspflichtige Grundsteuererhebung erhoben.

Zur Entrichtung der Beiträge sind alle diejenigen land- und forstwirtschaftlichen Unternehmer verpflichtet, die in ihrem Betriebe Flächen bewirtschaften, auf denen nach Abzug der Gebäude samt Hofraum und etwaige forstwirtschaftliche Grundstücke mindestens 120 Steuer-Einheiten haften.

Die Zuschläge sind spätestens am 14. August d. J. an die Ortssteuereinnahme abzuführen. Nach Ablauf dieser Frist erfolgt das geordnete Beitreibungsverfahren.

Reichenbrand, am 25. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Butter-Kundenlisten.

Für die neue Butterverfolgungsperiode ab 4. August d. J. hat eine Neueintragung in die Kundenlisten stattzufinden.

Zu diesem Zwecke liegen Kundenlisten zwecks Eintragung aus:

1. im Milchgeschäft von Balbau, Heier Straße 37,
2. Wildenham, Rosenstraße 30,
3. veru. Delmann, König-Albert-Straße 9,
4. Produktverarbeitungsverein, Rosmarinstraße 21/23.

Die Eintragung hat in der Zeit vom 29. — 31. d. M. zu erfolgen. Spätere Meldungen können bei der nächsten Butterausgabe nicht berücksichtigt werden.

Geobuch sowie die neuen Preiskarten sind zwecks Abstempelung im Geschäft vorzulegen.

Siegmars, am 27. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Staats- und Gemeindegrundsteuer.

Der am 1. August d. J. fällige 2. Termin Staats- und Gemeindegrundsteuer ist bis spätestens den

10. August 1918

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Siegmars, 27. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Wassergeld.

Der 2. Termin Wassergeld 1918 ist fällig und bis längstens den

31. Juli d. J.

an unsere Steuerkasse abzuführen.

Siegmars, 27. Juli 1918.

Der Gemeindevorstand.

Staats- und Gemeindegrundsteuer.

Durch die ab 1. Januar 1918 eingetretene Erhöhung der Staatsgrundsteuer auf 8 Pf. für jede Einheit sind auf 2. Termin d. J. für jede Einheit 6 Pf., das ist das Dreifache des auf dem Grundsteuerzettel für 2. Termin ausgeworfenen Staatsgrundsteuerbetrages, zu bezahlen.

Die Staats- sowie die Gemeindegrundsteuer sind bis zum 10. August d. J. bei Vermeidung des Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahrens unter Vorlegung des Grundsteuerzettels an die hiesige Ortssteuereinnahme abzuführen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 26. Juli 1918.

Hundesteuer.

Nach den Bestimmungen des Regulatums über die Erhebung einer Hundesteuer im Bezirke der Gemeinde Rabenstein sind alle hier wohnhaften Personen, welche sich im Laufe eines Steuerjahres Hunde anschaffen, gleichviel, ob diese der Besteuerung unterliegen oder nicht, verpflichtet, diese Hunde unter Angabe des Alters und ev. unter Vorlegung des Nachweises über die anderwärts erfolgte Besteuerung binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstande anzumelden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 25. Juli 1918.

Familien-Unterstützung.

Die Auszahlung der Reichsunterstützung und der Sonderunterstützung an die Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften für den Monat August 1918 soll am

Mittwoch, den 31. Juli d. J.

von vorm. 8—12 Uhr für die Markennhaber 1—260

und nachm. 2—5 Uhr für die Markennhaber 261—Ende

im hiesigen Rathaus

und zwar genau der Markennummer nach erfolgen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 25. Juli 1918.

Die Ausgabe der Fleisch-, Landesfett- und Seifenkarten

erfolgt Montag, den 29. Juli 1918 abends 7—8 Uhr

durch die Brotstegler in den bekannten Ausgabestellen.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 25. Juli 1918.

Vollmilchkarten-Ausgabe

Freitag, den 2. August 1918

in der üblichen Weise im Rathaus, Zimmer 5.

Es können an jede Person nur die Vollmilchkarten für 1 Familie ausgehändigt werden.

Ziegenhalter bekommen keine Karten.

Der Gemeindevorstand zu Rabenstein, am 25. Juli 1918.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am 9. Sonntag n. Trin., den 28. Juli, Vorm. 10 Uhr

Wochengottesdienst: Pfarrer Rein.

Dienstag Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.

Mittwoch Abend 8 Uhr Kriegsbefunde mit Abendmahl: Hilfs-

gesellschaft Schwarz.

Antwache: Derselbe.

Parochie Rabenstein.

Am 9. Sonntag n. Trin., 28. Juli, Vorm. 9 Uhr Ordination

des Hilfsgeistlichen Leibold durch Herrn Oberkirchenrat Jentsch-

Chemnitz und Predigt des Ordinationen. (Kirchenmusik.)

Nachm. 4 Uhr Laufen.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. luth. Junglingsvereins.

Donnerstag, 1. August, Abends 8 Uhr Versammlung des

ev. luth. Junglingsvereins ältere Abteilung.

Freitag, 2. August, Abends 10 Uhr Kriegsbefunde mit Beichte

und zeitl. Abendmahl: Hilfsgeistlicher Leibold.

Wochenamt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. luth. Junglingsvereins.

Donnerstag, 1. August, Abends 8 Uhr Versammlung des

ev. luth. Junglingsvereins ältere Abteilung.

Freitag, 2. August, Abends 10 Uhr Kriegsbefunde mit Beichte

und zeitl. Abendmahl: Hilfsgeistlicher Leibold.

Wochenamt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. luth. Junglingsvereins.

Donnerstag, 1. August, Abends 8 Uhr Versammlung des

ev. luth. Junglingsvereins ältere Abteilung.

Freitag, 2. August, Abends 10 Uhr Kriegsbefunde mit Beichte

und zeitl. Abendmahl: Hilfsgeistlicher Leibold.

Wochenamt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. luth. Junglingsvereins.

Donnerstag, 1. August, Abends 8 Uhr Versammlung des

ev. luth. Junglingsvereins ältere Abteilung.

Freitag, 2. August, Abends 10 Uhr Kriegsbefunde mit Beichte

und zeitl. Abendmahl: Hilfsgeistlicher Leibold.

Wochenamt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. luth. Junglingsvereins.

Donnerstag, 1. August, Abends 8 Uhr Versammlung des

ev. luth. Junglingsvereins ältere Abteilung.

Freitag, 2. August, Abends 10 Uhr Kriegsbefunde mit Beichte

und zeitl. Abendmahl: Hilfsgeistlicher Leibold.

Wochenamt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Abends 8 Uhr Versammlung des ev. luth. Junglingsvereins.

Donnerstag, 1. August, Abends 8 Uhr Versammlung des

ev. luth. Junglingsvereins ältere Abteilung.

Freitag, 2. August, Abends 10 Uhr Kriegsbefunde mit Beichte

und zeitl. Abendmahl: Hilfsgeistlicher Leibold.

Wochenamt: Hilfsgeistlicher Leibold.

Notzeit.

(Betrachtungen zum Texte des kommenden Sonntags:

1. Kor. 10, 12 und 13.)

Unsere Zeit ist in jeder Hinsicht eine tiefste Notzeit. Wo wir auch hinblicken, da gibt's Not. Draußen die Kampfesnot, das Hinüber und Herüber, drinnen die Angst und das Bangen um das Leben der Lieben, um Sieg und um Frieden. Was soll werden? Zweifel regt sich und macht hilflos und schwach. Dazu die Verbesnot: Entbehrung und Mangel. Was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden? Die Sorge zehrt und verzehrt, verzehrt vor allem das Gute im Menschen: Herz und Seele in Rede und Tat, verzehrt die Achtung vor dem fremden Gut und lehrt Unredlichkeit und Untreue.

Die Ersparnisse schwinden, viele verlieren ihre Existenz, andre werden unsagbar reich. Die Jugend wirft mit dem Gelde oft nur so um sich herum: wo soll das hinführen? Das Geld spielt eine verderbliche Rolle; den einen verleiht es zu Wucher und Geiz, Habgier und Unredlichkeit, den anderen lockt es in die dunklen Gassen der Großstadt und bringt ihn um seinen gesunden blühenden Leib, um seine reine Seele. Was wird das für ein Gewächs, für ein Ende geben?

Schreden und noch größere Not? Nein. Gott will das nicht. Denn nicht er versucht: wir versuchen uns selbst; es hat auch noch keine andere denn menschliche Versuchung betreten. Menschenwert und Menschenlust versucht uns, vor allem aber Menschenstolz, der da meint: ich bin mir selbst genug, bin selber stark. Du bist es eben nicht. Du fällst, gerade du, der du glaubst, du stehst fest — ein Sturm kommt, Sturmflut der Not bricht herein, und weggeschwemmt ist dein angeblich so fester Turm. Du bist gefallen.

Darum trau nicht auf dich allein, erhebe dich und blicke empor. Sonnenschein und Regenwolken kämpfen miteinander. Der Himmel ist düster und schwarz, dein Auge sucht vergeblich einen blinkenden Strahl. Aber da mit einem Male bricht da und dort ein Strahl der Sonne durch, bis endlich wieder das Himmelsgestirn die Nacht hat. Das Licht ist härter als die Finsternis — Gott ist härter als die Not. Drum bete und erhebe dich zu ihm: dann kann keine Notzeit dich schrecken. Gott ist getreu, wohl läßt er es zu, daß du versucht wirst, aber mehr, als du zu tragen vermagst, nicht. Die Not ist stets erträglich. Von 1806 bis 1813 hat unser Volk Napoleonsnot getragen: auch diese Not erdrückte es nicht, ja vielmehr die Folge war: Glaube, Vertrauen und Siegestraft. Glaube: das Volk fand Gott, Vertrauen: er war die feste Burg, in der die verschüttete Seele Frieden fand — Siegestraft: der äußere Feind ward geschlagen, der Seelenfeind aber, die Versuchung überwunden. Gott war getreu: viel trug das Volk, aber nicht jubel. Darum lerne auch jetzt: Notzeit — wohl Versuchungszeit, aber auch Bekehrungszeit: zum Gottvertrauen! — c.

Die Bedeutung der Baumschulenbetriebe für die Volkswirtschaft.

Als im August 1914 das deutsche Volk unerwartet in den Krieg eintreten mußte, bewegte Millionen die bange

Frage: Wird es möglich sein durchzuhalten? Inzwischen haben die Ereignisse gezeigt, zu welcher bedeutenden Leistungen die Landwirtschaft und der Gartenbau befähigt sind. Tiefgreifende Wandlungen auf allen Gebieten hat der Krieg hervorgerufen. Auch die deutschen Baumschulen sind vor neue große Aufgaben gestellt worden, die sie trotz vieler Schwierigkeiten lösen konnten. Das war jedoch nur möglich, indem bereits vor dem Kriege mit Fleiß und Eifer gearbeitet worden war. Gerade der Baumschulbetrieb hat verhältnismäßig erst spät die rechten Bahnen finden können, sich Anerkennung und Geltung zu verschaffen. Mit zunehmender Ausdehnung des vaterländischen Obstbaues wuchsen die Ansprüche an die Baumschulen einseitig, zum andern waren diese es, die durch Anregung und Aufklärung dem Obstbau die Wege ebneten und durch Anzucht eines einwandfreien Pflanzmaterials die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung der Obstzucht schufen.

Eine besondere Bedeutung hat in den vergangenen zwei Jahrzehnten auch in Deutschland die Formobstzucht, der sog. Zwergobstbau, gewonnen.

Man war bekanntlich früher der Ansicht, daß die Einführung dieser Art Obstbau in deutschen Verhältnissen nicht möglich sei. Wie anders heute! Der Obstbau hat im allgemeinen keine räumlichen Grenzen, und so finden wir denn auch in allen Teilen des Vaterlandes wachsendes Interesse und starke Betätigung, um den Obstbedarf nach Möglichkeit fernerhin ganz im eigenen Lande zu decken. Während in

Mineralwässer

frische Füllung.

Badesalze

Stahlfurter — Seesalz — Neurogen

Dr. Zucker's Dr. Bergmann's

kohlensaure Bäder Sauerstoff-Bäder

prima Wacholdersaft

empfiehlt

Drogerie Siegmars

Fernsprecher 180.

Erich Schulze.

den neunziger Jahren und früher eine geordnete Baumzucht wenig bekannt war, bietet heute der Baumschulenbetrieb ein völlig verändertes Bild. Auch hier ist man aus kleinen Anfängen zu großen Unternehmungen gekommen, die durch einheitliche Kulturen und besondere Gurrichtungen Gewähr für Anzucht bieten, gesunden Pflanzenmaterials bieten können. In gleicher Weise wie bei den Obstbäumen verschiedenster Form geschieht die Zucht auch anderer Pflanzengruppen wie Nadelhölzer, Piergehölze, Allee- und Zierbäume, Stauden, Rosen u. a. Es hat sich seit Jahren gezeigt, daß Pflanzkulturen nur dann zur Vollkommenheit gelangen können, wenn diese unter Hinzuziehung aller technischen und wissenschaftlichen Fortschritte in größerem Umfange erfolgen, wenn anders überhaupt derartige Betriebe lebensfähig sein sollen. Kann auch hinsichtlich der Pflanzen von einer „fabrikmäßigen“ Herstellung keine Rede sein, so muß dieser Eigenart durch entsprechende Betriebsenteilung und Beschäftigung technisch und praktisch geschulter Kräfte entsprochen werden.

Bei dem sicher zu erwartenden Aufschwung des gesamten Gartenbaues dürfte für viele die Wahl des Gärtnerberufes zu empfehlen sein. Daß ein vorwärtstreibender, das notwendige Können für seinen Beruf besitzender Mann aus kleinem Grobes zu schaffen vermag, zeigt sich aus einem Sonderheft, das die Firma Paul Hauber, Großbaumschulen, Dresden-Toschwitz, aus Anlaß ihres 25jährigen Bestehens herausgegeben hat. Die Einsichtnahme ist neuerlich ein Beweis dafür, daß auch die deutschen Baumschulen mit unserer schnelllebigen Zeit Schritt gehalten haben. Nicht zuletzt verdankt es die Allgemeinheit jenen tüchtigen Fachmännern, die rechtzeitig genug sich für die Ausdehnung des Obst- und Gartenbaues eingesetzt haben, daß es unserem Volke möglich war, trotz fast völliger Absperrung von allem Verkehr dem Glend des Hungers zu begegnen. Der deutsche Gartenbau in allen seinen Zweigen erfreute sich bereits im Frieden auch im Auslande besonderer Wertschätzung. Die Zeit wird wiederkommen, da deutsche Erzeugnisse sich den Markt wieder erobern werden. Das wird auch den deutschen Baumschulen beschieden sein, um so mehr der Krieg befruchtend auf die Entwicklung solcher Betriebe für die Zukunft eingewirkt hat. Im Ernst und der Not der Zeit sind große Aufgaben gelöst worden. So deutet alles darauf hin, daß dem Fluch des Krieges auch Segnungen gegenüberstehen, die Gottes Natur und die Arbeit in Garten und Feld dem Menschen reiflos spenden.

Das Verbot der Verfütterung von Nesselstengeln wird nicht genügend beachtet. Es wird erneut auf die Strafbarkeit aufmerksam gemacht. Die Nesseln werden vielfach mit dem Gras abgemäht. Sofern das nicht zu umgehen ist, werden die Besitzer ermahnt, entweder die Nesseln selbst auszufuttern, wo sie in Horsten gestanden haben, und bei den Vertrauensleuten oder Sammelstellen abzugeben, (M. 28.— pro Doppelzentner) oder das Auslesen durch Schulkinder zu gestatten.

Auf jeden Fall müssen die Nesselstengel (mindestens 60 cm Höhe) der Fasererzeugung erhalten bleiben.

Wenn irgend möglich, die Nesseln jetzt noch stehen lassen und gleichzeitig mit Stengeln und Blättern den reifen Samen durch abstreifen ernten!

Die Sammeltätigkeit soll auch in den Sommerferien stattfinden.

Das Eisene Kreuz II. Klasse erhielt Soldat Friß Neuhaus, Sohn des Vorarbeiters Richard Neuhaus, Rabenstein, Nordstraße 1.

Getreu bis in den Tod.

Roman aus der Kriegszeit von A. Wilken.

Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Vinda machte ihren schönen Knicks und küßte Frau von Kuglers Hand.

Dann führten Frau Zettchen und Elsa die Damen auf die für sie bestimmten Zimmer, welche Elsa durch sinnige Blumensträuße geschmückt hatte.

„Jetzt lassen wir Sie allein,“ sagte Frau von Kugler, „da Sie sich von der Reise jedenfalls erholen wollen. Darf ich Ihnen mein Stubenmädchen schicken, um Ihnen behilflich zu sein?“

„Ich danke, wir sind gewohnt, uns selbst zu bedienen,“ lehnte Frau von Rethwisch freundlich ab.

„Dann wird Elsa kommen und Sie holen. In einer halben Stunde können wir Sie wohl erwarten zu Tisch?“ Nun waren die Gäste allein.

„Reizende Menschen,“ rief Vinda begeistert aus. „Was hat Ernst doch für ein Glück gehabt!“

Es klopfte. Ein sauberes Dienstmädchen erschien, trotz der Ablehnung der Herrschaft ihre Dienste anzubieten. Es wurde mit freundlichen Worten wieder verabschiedet. Später vielleicht, beim Auspacken der Koffer würde man sie rufen. Frau von Rethwisch ging mit Eifer an den Toilettenwechsel.

„Ach, Kind,“ sagte sie, das frische Wasser über Gesicht und Hals gleiten lassend, „die Kleine ist ja furchtbar melancholisch. Wird die auf die Dauer unseren Junger fesseln können?“

„Ja, Mutti, still ist sie, und so viel Leid liegt in ihren Augen. Was kann eine glückliche Braut und ein Mädchen, das in so glänzenden Verhältnissen groß geworden, so schreckliches erlebt haben, daß ihr, sozusagen, die Peterstille verhängt ist.“

„Aber Vinda,“ tadelte die Mutter, „ich bitte dich ernsthaft, deinem Uebermut nicht gar zu sehr die Zügel schießen zu lassen. Man könnte es übel bemerken. Was nennst du „Peterstille verhängt“? Es ist eben Naturanlage. Du bist der Uebermut in höchstem Grade, andere sind anders geartet.“

Vinda lachte ein glodenhelles Lachen.

„Gottlob, daß mir die Welt in so rosigem Lichte erscheint.“

„An dich ist noch kein Leid herangetreten, mein Kind. Du bist berechtigt, alles in rosigem Lichte zu erblicken. Gott

erhalte dir deinen frohen Sinn. Nur dem Uebermut darfst du ein wenig steuern.“

„Ich werde gesetzt sein wie eine Matrone, geliebtes Mutterle. Du sollst schon mit mir zufrieden sein.“

„Das hoffe ich, wars ja im Grunde immer. Aber nun spüte dich. Wir dürfen unsere lieben Gastgeber nicht warten lassen.“

Und als es abermals klopfte und Elsa ihr feines, blaßes Gesichtchen durch die Türspalte schob mit den Worten: „Darf ich bitten?“ da slog Vinda in ihrer lebhaften, sprudelnden Art auf das ernste, süße Kind zu.

„Du und ich, wir werden Freundinnen werden, Schwestern. Ich habe mir immer ein Schwesterchen gewünscht; Brüder sind so rücksichtslos.“

„Ei, Vinda,“ versuchte Elsa zu scherzen, soll ich Ernst erzählen, wie du ihn bei mir verkratschen willst?“

„Das ist nicht so schlimm, Töchterchen. Solche kleine Rücksichtslosigkeiten beruhen in der Regel auf Gegenseitigkeit,“ mischte sich Frau von Rethwisch in ihrer lebenswichtigen, abwägenden Weise ein, „unsere kleinen Fehler haben wir alle.“

Sie fuhr Elsa liebkosend über die Wangen, nickte freundlich und schritt den Mädchen voran die Treppe hinunter.

Ihre Kleidung war einfach und doch geschmackvoll. Sie trug ein dunkelgrünes Tuchkleid, an welchem die Weste und der große Reversstrang aus kariertem Seide einen wirkungsvollen Eindruck machten.

Vinda hatte einen dunkelblauen Rock gewählt mit einer hellbeidenen Bluse im Rimono-Stil. Der Ausschnitt des Halses ließ diesen frei hervortreten, was ungemein kleidsam für das junge Mädchen war.

Die Tafel war auf das sorgfältigste hergerichtet. Auch das Essen war ausgezeichnet, die Stimmung eine heitere.

Frau von Rethwisch hatte eine lebenswürdige Art, Schmeicheleien zu sagen, welche sie geschickt anzubringen wußte, und welche aus einem aufrichtigen Herzen kamen.

Sie war in jeder Hinsicht zufriedengestellt, so daß sie geradezu das Bedürfnis empfand, den Leuten, die ihr Gefallen in so hohem Maße erregten, Angenehmes zu sagen.

Nach Tisch zogen sich die Herrschaften in die gewärmte Veranda zum Kaffee zurück. Die beiden älteren Damen hatten mancherlei Berührungspunkte: Hausfrauen Sorgen, Dienstmädchen, die Kinder, und vor allem den Krieg. Die beiden Mädchen begaben sich nach oben. Elsa zeigte der Schwägerin ihr Mädchenstübchen mit dem vielen Kleinkram, der für junge Mädchen von Interesse ist. Da waren Handarbeiten, Nippes, Bücher, Ansichten, Photographien in Hülle und Fülle.

Unter den Bildern suchte Vinda eifrig, und hatte bald gefunden, was sie haben wollte.

„Ach, da ist ja der reizende Otto von Kugler,“ rief sie aus.

Der ist mein ganzer Schwarm. Dieses Männliche, Ernste, Rücksichtsvolle, einfach zum Verlieben! Uebrigens, aufrichtig gesagt, Elsa, kann ich nicht begreifen, daß du dir den nicht wähltest.“

Elsa errödete stark.

Die Ausherrung klang doch allzu naiv.

Sie sagte lächelnd abweisend: „Zum Heiraten gehören bekanntlich zwei. Was hätte es mir genügt, wenn ich ihn hätte haben wollen und er hätte mich nicht gewollt?“

Da hast du recht. Aber zwei solche Eitelmenschen wie du und Otto von Kugler! Daß ihr euch nicht gefunden, ist eigentlich zu verwundern.“

„Na, na, Vinda, streiche uns nur nicht zu sehr heraus. Eitelmenschen! Von Otto will ich es schon gelten lassen. Das ist ja wirklich ein Prachtmensch. Höre nur, wie Ernst von seinem Freunde spricht. Ich bin ja auch nicht blind und taub gegen meines Veters Vorzüge. Ich habe ihn sehr gern.“

„Das glaube ich. Ach, Elsa, ich denke mir, die Frau, die Otto von Kugler einmal wählt, wird sehr, sehr glücklich werden.“

Elsa unterdrückte einen Seufzer.

„Das ist wohl möglich,“ sagte sie scheinbar gleichgültig.

Das Thema war ihr sehr peinlich, auch fand sie kein Vergnügen an dem harmlosen Geplauder der Schwägerin. Das große Leid hatte sie reifer gemacht, als sonst junge Mädchen in dem Alter zu sein pflegen.

Eine spätere Spaziersfahrt durch Berlin gab neue Anregung, so daß jedes sich voll befriedigt zur Ruhe legen konnte.

Am folgenden Tage rüsteten sich die Damen Rethwisch mit besonderer Sorgfalt zu dem Besuch des kranken Sohnes und Bruders.

„Man wird dort gewiß viel gesehen,“ sagte Vinda zu Elsa, „alle die Verwundeten, Aerzte, Schwestern —“

„Und da möchtest du gern gefallen?“ vollendete Elsa.

„Freilich. Ich lege großen Wert darauf, allen Menschen zu gefallen. Na, und ich bin wirklich neugierig, mein tapferes Brüderchen wieder zu sehen. Hat er auch gelitten, so hat er doch Großes erlebt. Welche Erinnerung für spätere Tage, wenn ein erhabenes Bewußtsein, mitgeholfen zu haben an der Erhaltung des geliebten Vaterlandes! Ach, ich bin stolz auf Ernst. Du wohl auch, Elsa!“

„Ja, wohl bin ich es,“ sagte Elsa mit einem frohen Ausblick ihrer schönen Augen. „Doch sind die Zeiten zu ernst, um ein volles Glück erzwingen zu können. Die Zeit heilt hoffentlich auch den Schmerz.“

„Liebchen, ich beneide dich um dein gereiftes Wesen,“ schmeichelte das leichtfertige Mädchen. „Was bin ich doch gegen dich für ein oberflächliches Geschöpf. Fast schäme ich mich vor dir.“

Elsa mußte lachen. „Ich habe dich doch lieb, du Schelmin, wenn du dich auch noch so sehr in meinen Augen herabzusetzen suchst. Aber hörst du? Man ruft nach uns. Das Auto wartet.“

Leichtfüßig eilten die Mädchen davon.

Vinda plauderte unablässig während der Fahrt; Frau von Rethwisch verhielt sich ziemlich schweigsam. Es war kein leichter Gang für sie. Niemand es auch sein mochte, Ernst

war ein Krüppel, und es war nur ein Glück, daß er in der Kreise lieber Menschen geborgen war.

Ernst von Rethwischs Stubenkamerad, ein junger Fähnrich, der sich bei einem Besuche seines Kameraden jedesmal taktvoll zurückzog, hatte am Fenster Posto gefaßt, die Verwandten dem Leutnant sofort zu melden. Da er stink zu Fuß war, kam er jetzt mit wichtigem Gesichte zu Ernst und sagte feierlich: „Sie sind da!“

Ernst richtete sich höher auf und blickte gespannt und glücklich nach der Tür.

Diese öffnete sich bald darauf.

Vinda ging wie ein tapferer Feldherr voran.

Sie schaute im Zimmer umher — ein Bett war leer — wer war wohl der Mann in dem zweiten Bette? —

Ernst lachte dem kleinen Ungeheum fröhlich entgegen.

„Eindringen!“ Bei dem Anruf verlor das Mädchen alle Haltung, sie schrie laut auf. Der Schreck war ihr lähmend in die Glieder gefahren. Der da — o Gott — der war ihr Bruder?!

Sie eilte zu ihrer Mutter, die noch in der Nähe der Tür stand, sich ungestüm in ihre Arme werfend.

„Mutti, o Mutti, das ist doch nicht unser Ernst! Niemals ist das unser Ernst.“

Die Wirkung dieser Worte war niederschmetternd.

Ernst ließ sich wie erschöpft in die Kissen zurückfallen, das Gesicht in die Hände bergend. Ein qualvoller Seufzer glitt über seine Lippen.

In Frau von Rethwisch, deren Augen entsetzt auf ihrem Stiefsohn geruht, kam jetzt Leben. Sie wehrte ungestüm ihrem unbeherrschten Töchterchen und eilte auf das Bett der Unglücklichen zu.

Schon aber war Elsa an ihrer Seite.

Sie strich in unendlichem Mitleid dem ganz Zerschmetterten über das Haar, und über ihre Lippen glitt es ausgleichend wie in leichtem Scherz: „Ja, ja, mein Schatz, noch fehlst du ein wenig Wüste aus. Recht wie ein Labantermann, der keine Kinder schreckt. Und Vinda ist wie ein kleines unartiges Kind. Wie kam man so unbeherrscht sein, wandte sie sich tabelnd an das noch furchtsam sich abwendende Mädchen.“

Frau von Rethwisch beugte sich über den Verwundeten. Auch sie strich ihm sanft über Stirn und Hände.

„Armer Bub“, es wird ja alles besser werden. Du darfst nicht so verzagt sein. Sieh, wir sind doch hier alle beisammen, die dich lieb haben, und es wird unsere Aufgabe sein, dir dein Leben hinfort so angenehm wie nur möglich zu gestalten. Nur nicht verzagen, mein Junge!“

Die Worte klangen weich und liebevoll von den Lippen der eleganten Frau, allein sie triefen von Mitleid, und Mitleid kann nicht jeder vertragen, Mitleid kann zu Zeiten sogar beleidigend wirken.

Ach, Ernst von Rethwisch, der allezeit Lustige, Frohe, empfand Mitleid wie eine Art Verurteilung.

War er wirklich so bemitleidenswert? War überhaupt er, der schöne Ernst, denn ganz zur Vogelscheuche geworden?

Das Mitleid der Schwester tat ebenso weh wie das Ersehn der Schwester. Er wollte, er wäre allein geblieben. Auch Elsa hätte er jetzt lieber nicht hier gehabt, denn aus ihren großen, angstvollen Augen sprach das Entsetzen, das Mitleid.

Und doch umklammert seine Hand die der Braut fest und fester, als sei sie sein einziger Halt in dieser Welt.

Elsas Finger schlossen sich fest um die haltsuchende Hand des Mannes.

Herr von Kugler hatte seinen Arm unter den Vindas gehoben und zog das jetzt nur noch schwach widerstrebende Mädchen mit sich vorwärts.

„Nun guck dein Schwesterchen mal recht grimmig an, mein Junge! Strafe muß sein. Brauchst bloß herzlich zu lachen, dann bist du zum Davonlaufen,“ scherzte Herr von Kugler, um die kritische Lage zu retten. „Na ja, was wolt ihr? Gut Ding will Weile. Solche Wunden, wie unser Junge sie gekriegt hat, lassen sich nicht von heute auf morgen so einfach zulleben. Vinda, Vinda, heiraten kannst du noch nicht. Alle unsere tapferen jungen Leute sind draußen im Kriege; eine kleine Schramme bringen sie wohl ziemlich alle mit heim, sichtbare oder unsichtbare. Und was sollte meinen, die unsichtbaren wären meist die schlimmsten. Bei dem heutigen Nervenererschütternden, nervenuntergrabenden Kriegstreiben kommen innere Störungen vor, die vielleicht schwerer zu heilen sind, als solche, wie wir sie hier vor uns haben.“

„Diese guten, tröstenden Worte richteten den Darniedergebeugten wieder auf. Seine elastische Natur überwand schnell die Bitternis, die der Schwester kindisches Gebahren in ihm erzeugt hatte.“

Dankbar streckte er seinem Schwiegervater die Hand entgegen.

„Papa findet immer das rechte Wort zur rechten Zeit,“ sagte er anerkennend. „Nun nehmt Platz!“

Man setzte sich.

Das Gespräch drehte sich um Dinge, die alle interessiert Ernst mußte vom Kriege berichten, Frau von Rethwisch erzählte von sich und den alten Bekannten in Lübeck, Herr von Kugler brachte mit seinem drahtigen Humor die kleine Gesellschaft bald in einen freieren Ton.

Und doch war es, als laste ganz verstoßen im Innern eines jeden ein leichter Druck, der sich nicht wegzuwerfen lassen wollte.

Beim Aufbruch versprach man, am nächsten Nachmittag wiederzukommen.

Ernst war, obgleich sein Schmerz heute vielleicht am größten gewesen, doch am schnellsten über alles Unangenehme hinweggekommen. Seine Frohnatur war nicht darnach zu getan, lange Trübsal zu blasen.

Was war's denn auch weiter gewesen? Vinda, das dumme Ding, hatte bei seinem Anblick aufgeschrien, ungeberdig benommen.

Solange Elsa zu ihm hielt, war Polen nicht verloren.

Frau von Rehwisch aber fiel ganz aufgeregt auf ihren Sitz im Automobil zurück.
„Lieber Karl“ — man nannte sich seit gestern abend beim Vornamen — „ich bin am Ende meiner Kraft. Meine Nerven, meine armen Nerven. Ich fühle es, ich bekomme meine Migräne. O Gott, wie sieht der Junge aus! Das wird ja niemals anders werden. Die Wunden sind zwar verheilt, aber die Narben bleiben. Ich kenne das. Der arme, arme Junge.“
Dann schloß sie die Augen und sagte nichts mehr, es den Andern überlassend, mit ihren eigenen Gedanken fertig zu werden.
Dieser grauenvolle Anblick hatte in ihr alle Selbstbeherrschung vernichtet, so sehr sie sich auch in Gegenwart des Sohnes in der Gewalt gehabt.
Jetzt brach sie ganz haltlos zusammen.

Fortsetzung folgt.

Bermischtes.

— Der Ton in den Läden. Ein Leser übersendet der „Voss. Ztg.“ folgende Aufzeichnungen über die oft mehr als handfesten Umgangsformen Berliner Verkäufer beiderlei

Geschlechts: Ein Feintostgeschäft in der Leipziger Straße. Eine Kundin sieht Kohlrabi ausliegen. „Könnte ich auch davon bekommen?“ — „Haben Sie 'n Neg mitgebracht?“ — „Nein, Fräulein, ich dachte, ich bekomme ihn eingewickelt.“ — Ein Blick voller Verachtung trifft die Kundin: „Einwickelpapier führen wir nicht!“ — Ein Fischladen. „Fräulein, was kann ich kaufen?“ — „Wir haben nichts.“ — „Wann bekommen Sie etwas?“ — „Morgen um 11 Uhr.“ — Tags darauf um 11 Uhr dieselbe Kundin: „Was haben Sie nun Schönes, liebes Fräulein?“ — „Verkauf war um 8!“ — Die Kundin: „Aber Fräulein, Sie sagten doch, er fände um 11 Uhr statt!“ — „Ist mir nicht eingefallen. Sperren Sie Ihre Ohren besser auf!“ — Ein Kaufmann in der Friedrichstadt. Leerer Laden, der Inhaber sitzt rechnend mit einer Gehilfin hinter dem Verkaufstisch. Eine Dame tritt ein und bleibt geduldig, ohne zu reden, stehen. Der Inhaber und die Gehilfin lassen sich nicht führen. Endlich sagte sich die Dame ein Herz: „Könnte ich ein Pfund Gelatine haben?“ Die Gehilfin verschwindet im Hintergrund und ruft: „Ein Viertelpfund können Sie noch haben, kostet 6,50 Mark.“ Erschrocken über den Preis, fragt die Dame ganz schüchtern: „Fräulein, wie rechnen Sie denn das ganze Pfund?“ Da bricht der Sturm los. Von jenseits des Ladentisches schreit

der Inhaber: „Wenn Ihnen der Preis nicht paßt, lassen Sie's bleiben!“ Ein Herr, der dazugetreten ist, mischte sich ins Gespräch: „Wenn der Ton hier so ist, brauche ich wohl gar nicht meine Wünsche vorzubringen?“ — „Dinaus!“ brüllte der Inhaber, „auf der Stelle hinaus!“ — „Erlauben Sie mal,“ sagte der Herr, aber er kommt nicht weiter. — „Dort ist die Tür, verlassen Sie auf der Stelle meinen Laden!“ — Die Dame und der Herr gehen schweigend hinaus. „Welche Zeiten!“ murmelt der Herr.

Ausflug für Jugendpflege zu Habenstein.

Ausflug nach der Lühelhöhe: Montag, 29. Juli. Sammeln früh 1/8 Uhr, Bahnhof Siegmars. Fahrgehalt (1 Markt bis Sonntag, 28. Juli, mittags bei Frau Quellmalz abgeben. Eltern und Geschwister willkommen. Mittagessen ist bestellt.
Laufsammlen! Annahmestellen: 29. und 30. Juli, 5. bis 10. August nur Vorm. 31. Juli bis 4. August kann weder Laub noch Kessel angenommen werden. (Nicht bei Regen sammeln! Nachts ausgebreitet aufbewahren! — Laub mit Holzstücken muß zurückgewiesen werden!)



Nach banger Ungewißheit wurde uns die schmerzliche Nachricht zuteil, daß unser lieber, guter, hoffnungsvoller und unvergesslicher Sohn und Bruder

Fritz Kirchner

Soldat in einem Infanterie-Regiment
im 19. Lebensjahre ein Opfer dieses Krieges geworden ist.
In tiefstem Schmerze
Familie Luisse verw. Kirchner
nebst Angehörigen.
Siegmars, im Juli 1918.



Tieferschütternd traf uns die traurige Nachricht, dass mein heissgeliebter Gatte, unser braver Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der Fleischermeister

Alfred Schulze

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment
Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl. und der Friedrich-August-Medaille in Bronze
nach 47monatiger treuester Pflichterfüllung in seinem 30. Lebensjahre durch Granatsplitter den Heldentod erlitten hat.
In unsagbarem Schmerze
Anna verw. Schulze geb. Wächtler
Oskar Schulze, Fleischermeister, und Frau geb. Friebe
Ernst Wächtler und Frau geb. Arnold
zugleich im Namen aller übrigen Hinterbliebenen.
Reichenbrand, Mittelbach und im Felde, den 27. Juli 1918.

Todesanzeige.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen.
Allen lieben Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, dass am Freitag früh 8 Uhr nach längerem Leiden unsere liebe gute Mutter, Gross- und Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Bertha Agnes Steiner

geb. Merkel verw. gew. Trillitzsch
im Alter von 68 Jahren plötzlich und unerwartet verschieden ist. Der trauernde Gatte **Oskar Steiner** nebst Kindern und Hinterbliebenen.
Rabenstein, den 26. Juli 1918.
Die Beerdigung findet Montag, den 29. Juli, von der Behausung aus statt.

Für die Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heim- gange meiner lieben Gattin, unserer lieben, treusorgenden Mutter, Gross- und Schwiegermutter und Tante, Frau

Auguste Wilhelmine Römmler

geb. Viertel
sprechen wir allen für den herrlichen Blumenschmuck und die namhaften Geldspenden unsern herzlichsten Dank aus. Dank der Firma Carl Paul, dem Kaninchenzüchterverein und der Gesellschaft „Erholung“. Ferner Dank der lieben Schwester und den Hausbewohnern für die liebevolle Pflege sowie Herrn Pfarrer Rein für die trostreichen Worte am Grabe und Herrn Kantor Krausse für den erhebenden Gesang.
Dir aber, teure Entschlafene, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.
Der trauernde Gatte **Max Römmler** und **Kinder** im Namen aller Hinterbliebenen.
Siegmars, den 26. Juli 1918.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unvergesslichen Vaters, Schwiegers, Gross- und Urgrossvaters, unseres lieben Bruders und Schwagers, des Strumpfwirkers

August Friedrich Enkelmann

drängt es uns, allen für den schönen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zu seiner letzten Ruhestätte unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.
Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Habe Dank“ und „Ruhe sanft“ in Deine kühle Gruft nach.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Rabenstein, Gröna, Callenberg-L., Neustadt und Chemnitz, am 23. Juli 1918.

Geschäfts-Eröffnung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Siegmars hierdurch die ergebene Mitteilung, daß wir das schon seit Jahren im Hause König-Albert-Straße 9 befindlich gewesene

Butter-Geschäft

Anfang August wieder eröffnen.
Wir bitten höflichst um gefl. Eintragung in unsere Kundenliste. Es wird unser Bestreben sein, die uns beehrenden Kundenschaft mit nur guten Waren, der Jetztzeit entsprechend, in zuvorkommendster Weise zu bedienen.
Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens bitten, zeichnen
mit aller Hochachtung
Helene Oelmann. Minna Teuffel.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter,

Frau Emilie Göckeritz

geb. Wolf
sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Rein für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Krausse für den erhebenden Gesang, sowie der Schwester Johanna für die liebevolle Pflege.
Die trauernden Kinder nebst übrigen Hinterbliebenen.
Reichenbrand, am 25. Juli 1918.

Warne jedermann vor falscher Nachrede gegen meine Person, werde sofort gerichtlich vorgehen.
Frau Jost, Neustadt, Zwickauer Str. 51.
Diesjenige Frau, die die 2 Schals Gardinen bei Klempner Frisch, Siegmars, an sich genommen hat, möchte ich bitten, dieselben dort wieder abzugeben, da ich eine arme Witwe bin und sie wieder ersehen muß.
Gute Melkziege zu kaufen gesucht. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.
Schlachtpferde kauft zu höchsten Preisen **Curt Köhler**, Telefon 8118. Nachschlichterei, Chemnitz, Matthesstraße 51. Bin bei Nachschichtungen mit Transportwagen sofort zur Stelle.
Melkziege zu verkaufen Kottluff, Waldenburger Str. 60F.

Kleines schönes Landhaus mit großem Garten und etwas Feld bei 10000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angaben u. H. R. III an die Gesch. d. Bl. erb.

Hausgrundstück mit großem Garten in Siegmars oder Umgegend zu kaufen gesucht. Angebot unter E. V. 48 an d. Geschäftsst. d. Bl. erb.

Sonnige gesunde Wohnung zum Preise bis 400 Mk. für 1. Oktober in Siegmars event. Reichenbrand gesucht. Gefl. Angebote unter H. 92 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Halb-Stage (3 Zimmer und Küche) ab 1. Sept. oder später zu mieten gesucht. Angebote unter P. T. 20 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Eine Erkerwohnung mit Zubehör ist ab 1. Oktober mietfrei Siegmars, Umbacher Straße 10.

Schöne Siebel-Wohnung sofort zu vermieten Reichenbrand, Weststraße 20.

Eine gebrauchte aber noch gut erhaltene **Tafelwage** wird zu kaufen gesucht. **Isolin Lohs**, Siegmars.

Bessere italienische Mandoline zu kaufen gesucht. **J. Wilde**, Siegmars, Mühlenstraße 5.

Eine guterh. Konzertzither zu kaufen gesucht. **Paul Hertel**, Siegmars.

Kleiner Posten Stickschleide zu verkaufen Rabenstein, Forststraße 37.

Eine gebrauchte Nähmaschine (Langschiffchen), ein gebrauchter Nähen- u. Handtisch zu verkaufen. Zu erfahren in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine gebrauchte Bettstelle ist zu verkaufen Siegmars, Lützenstraße 1, 1.

Ein Springochse zugekauft. Abzuholen Siegmars, Umbacher Str. 5, part.

Schwarzes Neg von Gartenstr. bis Chemnitz Str. 2 verloren. Bitte abzugeben. Rabenstein, Chemnitz Str. 2.
Schön möbliertes Zimmer zu vermieten Siegmars, König-Albert-Str. 11, II.

Pelzmühle.

Montag und Mittwoch
Militärkonzert der 181er
 Leitung: Herr Musikmeister Gröbe.
 Anfang 1/4 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Morgen, Sonntag, den 28. Juli
Gastspiel des Chemnitzer Opern-Quartetts
 8 Herren. 8 Herren.
Vornehmes, reichhaltiges Familien-Programm.
 Erstklassige Quartette, Duette, Solis
 und urkomische Gesamtspiele.
 Eintritt: Vorverkauf 60 und 80 Pfg., an der Kasse 75 und 100 Pfg.
 Anfang abends 8 Uhr. Die Direktion.

Glasarbeiten

Neue und Reparaturarbeiten

führt schnellstens und sauber aus

Herm. Liebers Nachf.

Bauglaserei
 Siegmar, Hermannstraße 4.
 Fernsprecher Nr. 267.

In großen Posten eintreffend

offeriere für heute Sonnabend:
 Welschkohl, Kohlrabi, grüne Bohnen, Wachs-
 bohnen, Blumenkohl, Mairüben, Gärtnergurken,
 sowie

Speise-Möhren

10 Pfund 3,40 Mark.

Bruno Lieberwirth Nachf.

Fernsprecher 267.

Reichenbrand.

Bis 15. August verreist.

Dentist Schröder, Siegmar.



Landwirte oder wer sonst noch Pferde braucht

werden dringend ersucht, sofort nach der Pferdeverkaufsstelle
 Charlottenburg, Stall Nr. 10 im Bahnhof Zoologischer
 Garten zu kommen, da jetzt alle Rassen militärfreier Pferde
 vorrätig, spätere Bestellung jedoch fraglich. Preise pro Pferd ca. 3000 bis 4500
 Mark. Schriftliche Anfragen zwecklos.

Achtung!

Bei Abnehmer sämtlicher beschlagener Utensilien, sowie
 zugelassener Einkäufer von Frauenhaaren (pro kilo 20,00 Mark) und
 aller Arten von Fellen.

Richard Hänel, am Bahnhof Siegmar,

Aufgang am Schmelzhaus.

Gleichzeitig halte ich mich den geehrten Einwohnern mit

Holz, Kohlen, Bricketts (Marke „Zeit“),
Koks und Torfpreßsteinen)

bestens empfohlen.

Wegen Anfüllung eines Teiles
 eines Leiches kann Schutt und
 Asche abgeladen werden.

Färberei Brautlacht,

Reichenbrand.

Kinderbettstelle mit Matratze
 und Geschirrschrank zu verkaufen

Rabenstein, Oststr. 2, im Laden.

Flammiger Gaskocher,
 1 Schnelverbüße 44 mit Ständer, 15 Wk.,
 zu verkaufen

Reichenbrand, Nevoigasse, 28, 1. r.

Gluckhenne mit Kücken
 zu kaufen gesucht

Siegmar, Lützenstraße 3, II.

1 Waschtisch, 1 Schreibsekretär,
 2 Herrenhüte, 1 Damen-Rederbett
 zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäfts-
 stelle dieses Blattes.

Das neue schloße, hülfliche Waschmittel
„Perlano“

vom Reichsausschuß für Seife und Fettsäure
 Berlin für das ganze deutsche Reich unter
 Nr. 2707 genehmigt, empfiehlt ausgemoggen
 2 1/2 kg 40 Pf.

Emil Winter,

Rabenstein.

„Perlano“ soll der Haus-
 frau vorzüglich über den Mangel an Seife,
 Soda und Seifenpulver hinweghelfen.
 Man verlange Gebrauchsanweisung.

Ein Küchenherd,

gebraucht, billig zu verkaufen

Rabenstein, Antonstraße 6.

Eine gute Melkziege

zu verkaufen, unter mehreren die Wahl

Rabenstein, Aurje Straße 1.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Zweigstelle Siegmar

Hofer Strasse 42.

Fernsprecher 12 und 13.

Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Kredite in laufender Rechnung.

Provisionsfreie Scheck-Konten.

Diskontierung und Einziehung
 von Wechseln.

Zinnschein-Einlösung.

An- und Verkauf,
 Beleihung und Verwaltung
 von Wertpapieren.

Kontrolle und Versicherung
 verlosbarer Wertpapiere.

Verzinsung von Einlagen zu kulantem Zinssätzen

je nach Kündigungsfrist.

Vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von
 Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G. B. ermächtigt.

Vermietung von Schrankfächern (Safes)

unter Mitverschluss der Mieter in absolut feuer- und diebessicheren Tresoren zu
 mässigen Mietsätzen, auch für kürzere Zeit.

Speisemöhren

hat abzugeben

Hermann Weiss,
 Siegmar, Umbacher Str. 11.

Zitronen-Saft,

echt,

in Flaschen und ausgeleert,

Weinessig,

Zafelessig

empfehlen in bester Qualität

Jul. Baum, Siegmar

Abtlg. Drogen u. Kolto.

Fernruf 290.

Drachtgeflecht,

vielseitig und feinschön, verzinkt, große
 Mengen, nur in ganzen Rollen je 25 und
 50 m abzugeben. Vorkaufliste gegen Frei-
 machung.

Ernst Herrschuh,

Reichenbrand.

Einzelverkauf bei Julius Baum,

Siegmar.

Helene Gruner

geprüfte Damenschneidermeisterin

Werk für einfache und

elegante Kleider sowie

Kostüme jeder Art.

Siegmar, Hofer Straße 25.

Tüchtige

Schlosser

in dauernde Stellung, sowie einen

Garten- und Hofarbeiter

suchen

Reihen- und Näderfabrik

Emil & G. Müller,

Siegmar, Lützenstraße 18.

Kräftige Handarbeiter

und jugendliche Arbeiter werden an-
 genommen.

R. Max Friedrich,

Siegmar, Hofer Straße 3.

Mädchen

zum Tabakabruppen,

nicht unter 12 Jahren, und ein kräftiges,
 ehrliches Mädchen zur Aufsichtung sucht

Karl Kahl,

Zigarrengeschäft, Rabenstein.

Kräftiger Junge,

13-14 Jahre, zu leichter Gartenarbeit
 gesucht.

Dietrichs Rosenschule,

Reichenbrand.

Kranken- und Beerdigungs-Unterstützungs-Verein zu Rabenstein.

Die diesjährige

Generalversammlung

findet Montag, den 5. August, abends 8 Uhr in Köhlers Restaurant, hier, statt.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Jahresrechnung und Abrechnung derselben.
2. Wahl des Kassierers.
3. Wahl von 6 Vorstandsmitgliedern.
4. Event. Anträge und Mitteilungen.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Emil Großer, Vorsitzender.

Gleichzeitig werden die Mitglieder nochmals dringend ersucht, die rückständigen
 Steuern bis spätestens morgen, den 28. Juli, an den Kassierer abzuführen,
 andernfalls sie in Rest gestellt werden müssen.

Zimmerleute, Maurer und Arbeiter

sucht

Baumeister Carl Wiesel Nachf.,
 Chemnitz, Zwickauer Straße 112.

Kräftiges solides

Dienstmädchen

für 15. August oder 1. September gesucht von

Frau Helene Uhle, Siegmar,

Umbacher Straße 19.

Größeres Schulmädchen

als Aufsichtung gesucht

Siegmar, Kaufmannstr. 2, I.

Ältere unabhängige Frau

von älterem Arbeiter als Wirtschaftlerin

gesucht. Zu erf. in der Gesch. d. Bl.

Ältere Frau

zur Reinhaltung unserer Abortanlagen

suchen

Elitewerke Aktiengesellschaft

Abteilung Diamantwerke

Reichenbrand.

Ein Laufjunge

wird gesucht Siegmar, Hofer Str. 15.

Saubere Aufsichtung

sowie eine Waschfrau wird gesucht

Siegmar, Lützenstraße 3, II.

Alleinstehende Witwe

von 50 Jahren sucht wöchentlich einige

ganze oder halbe Tage Beschäftigung.

Angebote unter M. 3 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes erbeten.

Suche Beschäftigung als Aufsichtung

für halbe Tage und Sonnabends den

ganzen Tag. Zu erfahren in der Geschäfts-
 stelle des Wochenblattes.

Belgischer Riese,

6 Mon., Holl. Hähn m. 3 Jungen

u. Aitel, Stall, 4 electr. Lampen u.

Andererthülsen wegen Umzug zu verk.

Siegmar, Amalienstr. 11, I. R.

Dieselbst wird ein guter Handwagen
 zu kaufen gesucht.

Fußbodenlath,
Firniss-Grak,
Schlemmkreide, Gips,
trockene Farben,
Deckenbürsten, Pinsel

empfehlen

Jul. Baum, Siegmar.

Abtlg. Drogen u. Kolto.

Fernruf 290.

F. F. Reichenbrand.

Morgen Sonntag vorm. 1/12 Uhr

Sammeln d. Kamerad H. Thiele Abmarch

punkt 12 Uhr nach Wilschbrand

Inspektion, Anzug: Zivil, Montag abends

8 Uhr Uebung und Versammlung.

Einer sehr zahlreichen Beteiligung wird
 entgegen das festl. Kommando.

Erzgebirgszweig

Rabenstein.

Donnerstag, den 1. Aug.

Familienausflug nach

Tannenmühle, Wilschbrand

2 Uhr Abmarch vom Wilsch-

brand nach Rabenstein. Zurück

abends 7 Uhr im Wilschbrand

Abmarch. Um zahlreiche Beteiligung wird
 gebittet.

der Vorstand.

Bienenzüchter-Verein

für Rabenstein u. Umge.

Montag, den 29. d. M.

Abends 1/9 Uhr

Versammlung im

Wilschbrand.

Wegen der Dringlichkeit einer

Ausprache ist das Erscheinen aller

Mitglieder erforderlich.

D. Vorst.

Verantwortlich für Druck und Verlag: Carl Fick in Reichenbrand.